

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Erneute sehr starke russische Massenangriffe
in der Nacht vom 20./21. März.

(Skizzen 3 und 4.)

In der Nacht zum 21. März steigerte der Feind am Narocz-See und bei Postawy seine Angriffe zur höchsten Kraft. Aus den Gräben zwischen den Sumpfbächen war er zwar wieder vertrieben worden, aber was die von dort Entronnenen von der Zerstörung der Stellung und der Erschöpfung der Verteidiger zu erzählen wußten, schärfte Ragosas Siegeswillen und half ihm, die Zuversicht der Plechkowschen Divisionen zu einem ungefümmen nächtlichen Durchbruchversuch aufzupeitschen. Gleichzeitig sollte Balujew im Süden mit aller Kraft und Wucht seiner Stoßgruppe die große Seensperre einrennen. Die kritische Stunde des Saarbrücker Korps war gekommen.

Um Mitternacht ging auf beiden Flügeln die russische Artilleriefähigkeit in ein überwältigendes Trommelfeuer über. Der Höhepunkt der Schlacht war da. In totenähnlicher Erschöpfung lagen die Mannschaften in den Grabentrümmern. Nur Posten und Melder huschten und krochen von Deckung zu Deckung, bald hier, bald dort eine Leuchtkugel abfeuernd, einen Gewehrscuß lösend, um äußerste Wachsamkeit vorzutäuschen. Gespenstisch wallte und schwankte das Gelände im fahlgrauen Licht der Leuchtkugeln, von den feurigen Meteor-
schwärmen der Schrapnellzündler durchzuckt, um gleich wieder in Dunkel zu versinken. Die Füße der Leute, die nun schon den vierten Schlachttag im eisigen Sumpfwasser lagen, waren zu Klumpen geschwollen. Noch vor Mitternacht, ehe das verheerende Feuer einsetzte, hatte ein braver Kompagniekoch der 131er seine Feldküche bis hinter Buzilischki vorgefahren. Ein paar Gesechtsläufer nahmen ihm soviel Suppe und Kaffee ab,